ISSN 1560-6325 · ISBN 3-901989-13-7 · € 15

polylog 15

2006

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

formen DES PHILOSOPHIERENS

mit Beiträgen von

Anand AMALADASS

Rolf ELBERFELD

Heinz KIMMERLE

Jan ASSMANN

Paul TIEDEMANN

SONDERDRUCK

formen DES PHILOSOPHIERENS

7

ANAND AMALADASS

Literarische Formen des Philoosphierens

19

ROLF ELBERFELD

Aspekte philosophischer Textpragmatik in Ostasien und die Idee einer »transformativen Phänomenologie«

47

HEINZ KIMMERLE

Afrikanische Philosophie in westlichen Sprachen
Eine postkoloniale Problemkonstellation

65

JAN ASSMANN

Etymographie
Zum Verhältnis von Bild und Begriff in der ägyptischen Hieroglyphenschrift

81

PAUL TIEDEMANN

Der Streit der Sinologen um die Menschenwürde

90 Bücher & Medien
128 Impressum
129 polylog Bestellen

Jo Reichertz/Anne Honer/Werner Schneider(Hg.):
Hermeneutik der Kulturen – Kulturen der Hermeneutik. Zum 65. Geburtstag von Hans-Georg Soeffner
UVK Verlagsgesellschaft ISBN 3-89669-524-X, 56 Seiten

Das wichtigste ist, die Neugier zu behalten, heißt es in der Laudatio von Karl-Siegbert Rehberg zu Beginn des schmalen Bandes. Dann erschließen sich dem Blick des (Wissens-)Soziologen die verschiedenen Schichten des Alltags wie ein Text und Hermeneutik wird zur Lebensform. Die Hermeneutik der Kulturen, das methodische Verstehen-Wollen des Anderen ist selbst eine Kulturleistung und erfordert Kultivierung einer ganzen Reihe von Aspekten. Vertrauen in die Regelhaftigkeit des sozialen Lebens ist eine der Voraussetzungen für ein wechselseitiges Verstehen. Doch die Rolle des Vertrauens in der Moderne ist nicht erforscht – nicht einmal die Frage ist noch richtig gestellt, schreibt Jan Philip Reemtsma in seinem Beitrag. Der Staat mit seinem Gewaltmonopol liefert eine faktische Grenze für die Bürger als Vertragspartner – und ermöglicht, dass man einander wechselseitig Gewaltabstinenz unterstellt. Die Faktizität einer mehr oder minder entwaffneten Gesellschaft gehört zu den Errungenschaften der Moderne, und das unthematisierte Vertrauen in diesen Umstand ermöglicht ein Verstehen-Wollen des Anderen. Thomas Luckmann zeigt in seinem Beitrag, dass »Sinn« als Kategorie des menschlichen Zusammenlebens sich in Erfahrungs- und Handlungsschemata organisiert, die von anderen als relevant erfahren werden. Es sind »Problemlösungen«, die sprachlich organisiert und objektiviert, in das Bedeutungs- und Handlungsinventar der Gesellschaft eingeordnet werden. Die Rekonstruktion dieser Leistungen ist eine der Aufgaben der Sozialwissenschaft. Der Handlungssinn schlägt sich jedoch nicht nur in Texten nieder, sondern auch in

den Bauwerken und Artefakten einer Gesellschaft. Auch Handlungsprodukte müssen als Texte gelesen werden. Diese wiederum unterliegen in ihrer Generierung und Auslegung der Geschichte. Daher kommt vielleicht auch die nahezu universale Idee, dass die jeweilige Gegenwart eine Zeit des Verfalls der ethischen Werte sei. Der Ethnologe Klaus E. Müller versucht, dies anhand einer literarisch fingierten Kurzgeschichte menschlicher Kultur darzustellen, von den Anfängen zu einer immer differenzierten Gesellschaft. – Vor allem das stillschweigende Vertrauen in den Gewaltverzicht scheint eine wichtige Voraussetzung jeder Form des Philosophierens zu sein, und des interkulturellen Philosophierens schon gar. Der kleine Band bringt einige Anregungen zu einer Rekonstruktion des Prozesses des interkulturellen Verstehens. Die Verankerung einer Kultur der Hermeneutik in der Reflexion auf die Verbindung von Handlungssinn und Vertrauen zeigt interessante Perspektiven zum Weiterdenken auf.

Ursula Baatz